

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

60 (23.5.1882)

Durlacher Wochenblatt.

No. 60.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 23. Mai.

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbitte man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

+ Aus dem Bezirk Durlach, 20. Mai.
Es dürfte den Lesern dieses Blattes, besonders aber den Bienenbesitzern darunter, nicht uninteressant sein, das Wichtigste aus der in Wolfartsweier abgehaltenen Bezirksversammlung zu erfahren. Herr Weiß aus Karlsruhe sprach zuerst im Allgemeinen über Bienenzucht, führte seinen Zuhörern die Vortheile des Mobilbaues vor Augen und ermahnte, die Strohkörbe aufzugeben. Herr Seminaroberlehrer Schweikert erfreute die Anwesenden mit einem sehr lehrreichen Vortrag über „künstliche Mittelwände“. Redner betonte besonders den großen Nutzen der künstlichen Mittelwände, welche den Bienen das Wabenbauen ersparen, belehrte die Imker über die Art und Weise wie dieselben einzuhängen sind und bezeichnete als die beste Bezugsquelle für die Mittelwände die Firma: „Frau D'honet in Pforzheim.“ Auch Herr Baukontrolleur Hengst von Durlach gab den Bienenzüchtern manch beherzigenswerthen Wink und erbot sich, Jedem Auskunft zu geben, der über irgend einen Punkt im Zweifel sei. Nach noch manchem Meinungsäustausch über Absperrgitter, Schleudermaschinen u. s. w. wurde die Versammlung geschlossen.

— Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige, also auch der Sonne und des Mondes, die am Himmel regieren und ja auch ihre Höfe haben. Zur Minute pünktlich am Morgen des 17. Mai gaben Sonne und Mond ihre Vorstellung einer Sonnenfinsterniß und hatten auch für beste Beleuchtung gesorgt. Die Sonnenfinsterniß erlitt durch das Vorüberziehen des Mondes einen kreisrunden, sich vergrößernden und wieder abnehmenden Ausschnitt. Sie sah aus, wie ein Laie sich zum Schrecken der Astronomen ausdrückte, wie ein Porzellansteller, aus dessen Hande ein rundes Stück herausgehoben ist, oder wie ein rundes Blatt, das von einer Raupe angefressen ist. Im Ab-

rigen ging alles glatt vorüber und die Sonne zeigte wieder Gerechten und Ungerechten ihr kugelrundes Gesicht.

Deutsches Reich.

— Bei der Fortsetzung der Reichstagsverhandlung über das Unfallversicherungs-gesetz befürwortet der Abg. Petersen die vorgeschlagene Zusammensetzung der Schiedsgerichte, da eine Mitwirkung der Arbeiter Erhebungen verhindern würde, dagegen wäre es eine Benachtheiligung der freien Hilfskassen, daß bei den jetzt beabsichtigten Hilfskassen die Arbeitgeber an den Kosten theilhaftig würden. Nachdem Petersen sich entschieden gegen den Reichszuschuß erklärt, führt er aus, man dürfe die Privatindustrie auf dem Versicherungsgebiete nicht ruinieren. Dagegen tabelt er den Ausschluß der Eisenbahnen von der Unfallversicherung; dadurch werde eine Ungleichheit geschaffen, die geeignet sei, böses Blut zu machen. Die beiden Versicherungsentwürfe werden einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung am 6. Juni.

— Der deutsche Reichstag ist bis zum 6. Juni in die Pfingstferien gegangen; Stöcker sagt, um daheim die Ausgießung des Geistes zu erwarten, was für Berlin kein Compliment ist. Nur die außerordentliche Tabakskommission ist in Berlin verblieben, übrigens ohne ein Damaskus zu erleben; denn auch sie hat das Monopol (§. 1) abgelehnt. Ein leiser Versuch Windthorst's, einen kleinen Tauschhandel zwischen Tabakrauch und römischem Weibrauch zu veranstalten, ist fehlgeschlagen.

— Die Fortschrittspartei hat zur Monopolvorlage folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären: 1) daß nach der erst durch Gesetz vom 16. Juli 1879 stattgehabten beträchtlichen Erhöhung der Tabaksteuer jede neue Störung der Tabakindustrie durch nochmalige Veränderung der Besteuerungsverhältnisse ausgeschlossen sein muß, und daher die in der Eröffnungsrede vom 27. April eventuell in Aussicht genommene

Erhöhung der Tabaksteuer nicht minder unzulässig sein würde, als die Einführung des Tabakmonopols; 2) daß die schon vorhandenen und in Zunahme begriffenen Einnahmen bei angemessener Sparsamkeit in allen Zweigen des öffentlichen Haushaltes die Mittel darbieten würden, um in der Steuer- und Zollgesetzgebung Härten und Ungerechtigkeiten zu beseitigen.

— Die Monopolkommission besteht aus den Fortschrittsleuten Sandtmann, Kropfer, Hampfohn, Hermes, Papellier, den National-liberalen Groß, Hobrecht, Sander, Meier-Bremen, den Centrumsmännern Majunkle, Graf Galen, Sielen, Dieden, Bodmann, Soden, Arnswaldt, Lingens, Lender, den Konservativen Hammerstein, Massow, Ahben, Goeler, den Angehörigen der Reichspartei Tepper-Laski und Reiniger, den Sezessionisten Barth, Goldschmidt, Stengel, Dohrn. Zum Vorsitzenden wurde Benda, zum Stellvertreter Dirichlet gewählt.

— Die siebente Großmacht, die Presse, verfügt jetzt über etwa 26,000 Zeitungen und Zeitschriften, wovon 14,000 auf Europa, 11,400 auf Amerika, 400 auf Asien, 150 auf Australien und 50 auf Afrika kommen. Die Zahl der Abonnenten ist nicht bekannt, sie ist auch wohl kaum genau zu ermitteln, man wird aber nicht zu hoch greifen, wenn man sie auf 20 Millionen, die Zahl der Leser aber auf das sechsfache, veranschlagt. Dagegen weiß man ziemlich genau, wie viel Zeitungen und Zeitschriften in den verschiedenen Ländern erscheinen und wieviele durch die Post versandt werden. Nehmen wir zuerst die Anzahl der Blätter, so steht in erster Linie die Nordamerikanische Union mit 10,000, es folgen: Deutschland mit 3773, Großbritannien mit 2500, Frankreich mit 2000, Oesterreich-Ungarn mit 1200, Italien und Rußland mit je 500, die Schweiz mit 450, Spanien mit 400, Belgien, Dänemark, die Niederlande mit je 250 u. s. w. Was die Postsendungen betrifft, so nimmt, wenn sie auf je 10,000 Einwohner berechnet werden, die Schweiz die erste Stelle ein, da hier auf 10,000 Einwohner 57 Post-

Feuilleton.

Unter den Sternen.

Roman von Paul Wätcher.

(Fortsetzung.)

Eine schöne Stunde war den Gästen entschwunden. Der neu angekommene Gast, Alfred Faber, der früher wenig beachtete Sohn des verarmten Mechanikers, war plötzlich der Held des Tages und auch des heutigen Abends geworden. Die ganze Gesellschaft drängte sich um ihn, um seiner angenehmen und anregenden Unterhaltung zu lauschen.

Vor allem aber hatte er den Gästen eine recht interessante Erzählung aus seinem Leben erzählt, die mit einem Ring, den er an der Uhrkette trug, im Zusammenhang stand. Auf diesem Ring nämlich, der durch seine Form und seinen Glanz einer seiner schönen Tisch-nachbarinnen besonders aufgefallen war, befand sich eine goldene, mit Brillanten umrahmte kleine Kapsel, welche das Miniaturbild einer Dame umschloß. Diese Dame, so erzählte Alfred, habe ihm einst die Treue gelobt und ihm ihr Bild, für welches er extra diesen Ring habe fertigen lassen, übermacht. Wichtige Geschäfte hätten ihn für einige Zeit von seinem Aufenthaltsort abgerufen, und als er zurückgekehrt sei, habe er die Geliebte in dem Augenblick überrascht, wo sie in eines Andern Armen geruht und dem Rivalen die Ver-

sicherung gegeben, daß sie vordem nie einem Anderen Liebe geschworen habe! — — —

„Darf man das Bild nicht sehen“, hatten einige jüngere Herren die Erzählung unterbrochen, „es wäre doch angenehm, die Dame kennen zu lernen, damit wir, wenn wir derselben selbst einmal begegnen, nicht auch unser Herz an sie verlieren“.

„Später vielleicht“, war Alfred's Entgegnung; „übrigens dürfen Sie unbesorgt sein, meine Herren, die Dame ist jetzt vermählt!“

Um nicht indiscret zu sein, nahm man Abstand, weiter in Alfred zu dringen. Ohnedies aber intonierte jetzt wieder die Kapelle und Alt und Jung strömte dem Tanzsaal zu, um die noch vorhandene kurze Zeit so heiter als möglich zu verbringen.

Alfred sah sich plötzlich allein. Es schien für ihn keine Dame mehr da zu sein, die er hätte zum Tanz führen können, sie alle waren engagirt. Vielleicht auch schmolten sie mit ihm, weil er sich vorhin so schonungslos über das schöne Geschlecht geäußert hatte.

Träumerisch stand er an der geöffneten Thür gelehnt und sah hinaus in den Saal, wo die Paare im heiteren Tanze an ihm vorüberflogen. Unverkennbar spiegelte sich auf allen Gesichtern die Freude des Augenblicks, nur auf das Antlitz der Einen, die sichtbar widerstrebend den Bewegungen des sie führenden Tänzers folgte, war nichts von jener Freude zu erkennen. Eine namenlose Angst spiegelte sich in ihren Zügen und oft glaubte Alfred

ihre stehenden Blicke auf sich gerichtet, als wolle sie sagen: „Laß es genug sein der unfäglichen Qualen, die Du mir heute bereitetest.“ Aber das beleidigte Herz verlangte Genugthuung. An diesem Hochzeitstag, um den sie ihn betrogen, um welchen er jahrelang mühevoll gerungen, weil er, ihre Eitelkeit kennend, sie nicht als einfacher Handwerker zum Altar führen wollte, an diesem Hochzeitstag durfte auch sie nicht glücklich sein. Es war nicht seine Absicht, trennend zwischen die beiden Ehegatten zu treten, er wollte es nur Helene fühlen lassen, welche Folgen ein unüberlegtes Verlöbniß nach sich ziehen kann.

Soeben verneigte sich der Tänzer dankend vor der Braut und mit Schrecken gewahrte Alfred Helene auf sich zuschreiten. Er zog sich hastig in das Innere des Gemaches zurück, und es schien, als fürchte er sich vor einer Begegnung mit ihr. Aber hier gab es kein Ausweichen, eine zweite Thür führte nicht aus diesem Zimmer, in dem nächsten Augenblick schon mußte er ihr gegenüber stehen. Hastig zog er sich in eine entfernte Fensternische zurück und wandte das Gesicht gegen die Scheiben. Aber gleich darauf fühlte er eine leichte Hand seine Achseln berühren, er hörte eine angst-erfüllte Stimme seinen Namen nennen, er wandte sich um und blickte in das thränenfeuchte Antlitz Helenens. — —

„Alfred“, hauchte sie leise, „ich komme zu Dir als Bittende, vergieb mir, was ich gethan. Laß endlich davon ab, mich zu quälen und

sendungen kommen. In Nordamerika beträgt diese Verhältnißzahl 50, in Belgien 46, in Dänemark 42, in Großbritannien 34, in Deutschland 33, in Frankreich 28, in den Niederlanden 27, in Italien 16 u. s. w.

Schweiz.

Das Programm für die Eröffnung der Gotthardbahn ist, wie folgt, festgestellt: Den 21. Mai Extrazug für Gäste aus Italien und dem Kanton Tessin: Abgang von Mailand 8 Uhr 30 Min. Ankunft in Luzern 7 Uhr Abends; Extrazug für die deutschen und schweizerischen Gäste: Abgang von Basel 5 Uhr 30 Min. Nachmittags, Ankunft in Luzern 8 Uhr 10 Min. Abends. — 22. Mai: In Luzern bei gutem Wetter 10 Uhr Vormittags Seefahrt, oder Fahrt auf den Rigi für deutsche Gäste. 5 Uhr Abends: Empfang der deutschen, italienischen und schweizerischen Gäste durch den Bundesrath und die Gotthard-Direktion; um 6 Uhr Abends Festtafel im Schweizerhof, 9 Uhr Illumination und Feuerwerk. — 23. Mai: Festfahrt von Luzern nach Mailand; um 7 Uhr 25 Min., 7 Uhr 50 Min. Vormittags gehen 3 Bahnzüge ab Luzern. Bei den interessantesten Punkten der Bahn wird angehalten, Erfrischung in Göschenen; um 2¹/₂ Uhr Nachmittags Hauptmahlzeit in Lugano. Darauf Abfahrt des Festzuges von Lugano, um 5 Uhr, 5 Uhr 15 Min., 5 Uhr 30 Min. Nachm. — 24. Mai: Festlichkeiten in Mailand. 25. Mai: Rückfahrt von Mailand nach Luzern 9 Uhr 15 Min., resp. 9 Uhr 40 Min. Vormittags (2 Extrazüge); um 7 Uhr Abends

zu ängstigen; oder bist Du unverzöhnlich? Gott, der in mein Herz sieht, weiß, daß ich längst bereut habe!"

"Sprechen wir nicht davon, Madame!" versetzte Alfred kalt. "Ich habe dieses Geständniß so wenig gewünscht, wie erwartet." und in aufgeregtem Tone fügte er hinzu: "Es genügt mir zu wissen, daß es eine Schlange war, die sich um meinen Hals gewunden, ich bin zufrieden mit der Erkenntniß, daß es eine einzige große Lüge war, die mir zu wiederholten Malen ihre unauslöschliche Liebe gestanden; belassen wir es bei der einen Täuschung, eine zweite brauchen Sie der ersten nicht hinzuzufügen!"

"Alfred," flehte sie weiter, "kannst Du mir nicht um meinwillen verzeihen, so verzeihe mir um des Gatten willen. Willst Du auch ihm vergelten lassen, was ich verschuldet, soll er um eines Vergehens willen leiden, an welchem er unschuldig ist? Bedenke Alfred, er ist jetzt mein Gatte; ich bitte Dich, bekämpfe das Bedürfniß der Rache um meines Gatten willen, den Du vor Enttäuschung bewahrst!"

Sie war vor ihm auf die Knie gesunken und richtete die thränenschweren Augen bittend zu ihm auf.

"Also mit ihm, nicht mit mir hattest Du Mitleid, als Du ihm das Jawort gabst! Natürlich: er, der in einer glänzenderen Lebensstellung Stehende verdient ein größeres Mitleid, als der arme Handwerker! Dachtest Du nicht daran, daß auch in meiner Brust eine Seele wohnt, die unter dem Meineid leidet, wußtest Du nicht, daß auch in meinem Innern ein Herz schlägt, das unter Deinem Treuebruch aus tausend Wunden blutet?"

Helene antwortete nicht. Ihre Blicke waren schuldbehaftet auf die Erde gerichtet; aber sie wußte jetzt, daß er ihr verzeihen würde, sie war sich ihrer Macht über ihn bewußt und fühlte den Sieg durch seine Lehten, fast unhörbar geflüsterten Worte durchdringen.

Der starke Mann erbebte, als sein erregtes Gemüth nach und nach wieder in die natürlichen Bahnen gelenkt war und er die weinende Frauengestalt zu seinen Füßen sah. Wer vermochte auch solchen Thränen zu widerstehen? Alfred fühlte es jetzt, daß er dieses Weib nie vergessen könne.

Helene fühlte sich plötzlich emporgezogen, — zwei glühende Lippen brannten auf ihrer Stirn — dann wurde sie sanft fortgestoßen: "Ich verzeihe Dir, Helene! Gehe zu Deinem Gatten, er könnte Dich vermissen, sei glücklich mit ihm; — — —"

langt erster Extrazug in Luzern an, um 8 Uhr, 8 Uhr 20 Min. anderer in Zürich, und 7 Uhr 35 Min. in Luzern. Damit endigen die Festlichkeiten. Den Gästen aus Deutschland wird in Luzern freies Unterkommen angewiesen.

Die Berliner städtische Verwaltung hat für das Geschäftsjahr 1881 einen Ueberschuß von 2,2 Millionen Mark erzielt. Ach wenn es doch immer so blieb.

Oesterreichische Monarchie.

Bei dem am vergangenen Dienstag verkündigten Urtheil im Ringtheaterprozeß wurde Direktor Jauner schuldig erkannt wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens, begangen durch mangelhafte Kontrolle, schlechte Verwendung der Feuerwächter und durch das Fehlen der Dellampen. Riße und Gebringer wurden ebenfalls für schuldig befunden, ersterer wegen Oeffnens der Kollthüre. Polizeirath Landsteiner, Wilhelm, Heer und Breithofer wurden freigesprochen. Das Strafmaß lautet für Jauner auf viermonatlichen einfachen Arrest, für Geringer auf viermonatlichen strengen Arrest, für Riße auf achtmonatlichen strengen Arrest, beide Letztere mit je einem Fasttage im Monat. Gleichzeitig sind die Verurtheilten zur Schadloshaltung in 90 angemeldeten verschiedenen Ersatzansprüchen im Gesamtbetrage von 5587 Gulden verurtheilt.

Rußland.

Jedes Volk hat so seine weltgeschichtliche Bedeutung: die Deutschen als Aller-

Alfred war wieder allein; heftig wallten seine Pulse und in seinem Innern tobte sie gewaltig, die verzehrende Flamme der Liebe, die beständig um Herz und Sinne emporlodert. Erst jetzt wußte Alfred, was er in Helene verloren und ein Gefühl unsäglichen Schmerzes und tiefer Bitterkeit durchzog auf's Neue sein Herz. Da zuckte ein Lichtblick in seinem düsteren Auge auf. Dort stand noch der geöffnete Flügel, auf dem er vorhin erst gespielt und nicht lange währte es, so bewegten sich seine Hände in rauschenden Akkorden über die Tasten des Instruments. Seine Seele schien sich mit den Tönen zu verschmelzen und unwillkürlich, absichtslos drängten sich die Strophen des herrlichen Liedes „Unter den Sternen“ von seinen Lippen, das er so oft mit Helene gesungen:

Seh' ich in weiter Ferne,
So herrlich und so schön
Die lieben goldnen Sterne
Am blauen Himmel stehn;
So blickt mein Aug beseligt,
In Euren Glanz hinein,
Bei Euch wohnt ew'ger Friede,
Bei Euch nur möcht' ich sein.

Wenn hold die Abendwinde
Durch Flur und Haide wehn,
Dann heiß ich leis und lüde
Mein Liebchen mit mir gehn.
In einem stillen Plätzchen
Rehm ich mit ihr den Lauf,
Und weiß, dort angekommen,
Mein Lieb zum Himmel auf.

Siehst Du im Sternenzranze
Ein einzig Wölkchen stehn?
Steht nicht in seinem Glanze,
Ein Bild, so tugendschön?
So sei auch unsere Liebe
Ein edles Sternbild;
Auf ewig unvergänglich,
Ein blumenreich Gefild.

Dort bei des Himmels Kerzen
Schwör ich Dir ewige Treu,
Die Lieb in unsern Herzen
Auf ewig sich erneu!
Nie soll mein Herz vergessen,
Was ich gelobet hab',
Auf ewig treue Liebe,
Hinaus bis über's Grab!

In sanften Schwingungen verhalten die letzten Töne und wehmüthig ließ der Sänger die Hände niedergleiten. Auch dieses Lied hatte ihn betrogen! Nichts als Täuschung, wohin sein Auge blickte, und keinen Trost, für seinen Seelenschmerz?

Keinen Trost, Alfred? Hörst Du nicht den rauschenden Weisfall, den Dir die umstehende Menge zollt? Deine Töne haben sie angelockt, in ihren Fesseln waren sie gebannt, bis das Feuer Deiner Melodien erlosch und nun bringt

weltshelfer, die Franzosen als Vorhut der Civilisation, die Engländer als Weltkolonisten, die Oesterreicher speziell im Osten, woher ihr Name. Die Russen, die nach ihrer ganzen Bildungsstufe auf Asien hingewiesen sind, träumen von einem westlichen Beruf, demgemäß sie das verfallene Europa wegräumen und gesunde Zustände an dessen Stelle setzen müßten. Mit welchem Rechte, darüber sind die Herren Russen sich selbst nicht klar. Wenigstens wird Europa, so lange sie sich nicht der bei ihnen vorkommenden schamlosen Betrügereien, der erwerbsmäßigen Bestechlichkeit, der Lieberlichkeit der Aristokratie, der wüsten Bauernbetrunktheit u. entledigen können, die Ausführung dieses Berufes höchlichst ablehnen, sie aber auch nöthigenfalls trotz seiner Verfaultheit in Siebziger Manier abzuwehren wissen. Eine gute Eigenschaft besitzen aber die Russen doch: sie halten damit nicht hinter dem Berge. Sie haben darin etwas Skobeless-artiges. Die offiziöse Petersburger Zeitung hat neulich noch erklärt, die Russen könnten ohne Furcht auf ihre nationale Bestrebungen hinweisen, welche in der Vergangenheit gekümmert, von der Zeit geheiligt worden seien. Auf dieselben verzichten können die russischen Monarchen und ihr Volk nicht; die historisch im Volk entwickelten Schwärme werden auf die eine oder andere Art ihren Ausweg finden. Mag man diese Worte nun deuten wie man will, feinere Ohren werden darin eher Trompetengeschmetter als den Klang von Friedensschalmeien erkennen.

man Dir den Tribut der Dankbarkeit. Ist das nicht auch eine Genugthuung?

In Wahrheit hatten seine Töne die Gäste angezogen und erschrocken sprang Alfred auf, als er den Sturm der Begeisterung losbrechen hörte. Ein Lächeln der Befriedigung flog über sein männlich schönes Antlitz, als man sich von allen Seiten hindrängte, um ihn für den gewordenen Genuß die Hand zu drücken.

"Jetzt aber bitte ich Sie im Namen aller, uns das Bild ihrer Angetretenen zu zeigen," sagte v. Sellen, "Sie haben die Neugierde entflammt, jetzt müssen Sie dieselbe auch löschen."

Ein farastisches Lächeln umzuckte die Mundwinkel Alfred's, als er den Ring von der Kette löste und ihn dem Bräutigam überreichte.

Alle Anwesenden drängten sich um diesen, um das Portrait zu sehen. Hermann öffnete die Kapsel und hielt sie gegen das Licht. Ein Zug der Enttäuschung — ein schallendes Gelächter ging durch die Runde der Besichtigter — dann gab v. Sellen mit einigen Worten des Dankes für die lebenswürdige Unterhaltung und mit einigen Bemerkungen über den gelungenen Scherz den Ring an Alfred zurück.

Alfred aber litt es jetzt nicht mehr im Saale, er hatte unter den Anwesenden Helene vermisst. Vielleicht hatte sie seine Absichten erkannt und war hinausgeeilt, um der Schmach zu entfliehen.

Als er hinaus trat, sah er in der Ferne eine weiße Gestalt dem nahen Bache entgegenfliehen; schnell entschlossen eilte er derselben nach und nach wenigen Sekunden hatte er sie eingeholt und blickte in die angstverzerrten Züge Helenens.

"Warum entfliehst Du, Helene?" fragte er halb mitleids-, halb vorwurfsvoll.

"Um die Schande abzuwaschen," stieß sie mühsam hervor. "O Alfred, Deine Rache ist schrecklich. Ueberlaß mich meinem Schicksal, ich darf nicht mehr zurück."

"Also so wenig Vertrauen setzest Du in mir, als ich Dir verzeihen?"

"Das Bild, Alfred, mein Bild," sagte sie in klagendem Tone.

"Das zeigte ich ihnen nicht," entgegnete Alfred; "deshalb beruhige Dich und kehre zurück zu Deinem Gatten. Das, was ich ihnen zeigte, war Fortuna in dem Bilde: Die Jagd nach dem Glück."

(Fortsetzung folgt.)

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Vornahme der Hundsmusterung für 1882 betr.
Nr. 5380. Die diesjährige Hundsmusterung wird vorgenommen werden:

Donnerstag den 1. Juni: Vormittags 8 Uhr in Durlach, und Nachmittags 2 Uhr in Aue;

Freitag den 2. Juni: Vormittags 10 Uhr in Auerbach, Vormittags 11 Uhr in Langensteinbach, und Nachmittags 2 Uhr in Spielberg;

Montag den 5. Juni: Vormittags 10 Uhr in Stupferich, und Nachmittags 2 Uhr in Hohenwettersbach;

Mittwoch den 7. Juni: Vormittags 10 Uhr in Palmbach, Mittags 12 Uhr in Grünwettersbach, und Nachmittags 3 Uhr in Wolfartsweier;

Freitag den 9. Juni: Vormittags 9 Uhr in Königsbach, und Nachmittags 3 Uhr in Wilferdingen;

Samstag den 10. Juni: Vormittags 10 Uhr in Berg-hausen, und Nachmittags 2 Uhr in Gröhlingen;

Montag den 12. Juni: Vormittags 9 Uhr in Singen, Mittags 12 Uhr in Untermuschelbach, und Nachmittags 2 Uhr in Kleinsteinbach;

Mittwoch den 14. Juni: Vormittags 11 Uhr in Wöschbach, und Nachmittags 2 Uhr in Söllingen;

Freitag den 16. Juni: Vormittags 10 Uhr in Jöhlingen, und Nachmittags 3 Uhr in Weingarten.

Die Bürgermeisterrämter werden beauftragt, gemeinsam mit dem Bezirksthierarzt und dem Steuererheber die Musterung vorzunehmen. Der Tag und die Stunde derselben, wie er oben festgesetzt ist, ist durch Anschlag am Rathhause, sowie durch Ausschellen am Tag der Musterung und an den zwei vorausgehenden Tagen öffentlich bekannt zu machen. Dabei ist zu verkünden:

- 1) Jeder über sechs Wochen alte Hund ist durch den Besitzer zur Musterung führen zu lassen.
- 2) Die Taxe beträgt in den Landgemeinden des Bezirks ohne Rücksicht auf das Geschlecht des Hundes 8 Mark, in der Stadt Durlach 16 Mark. Sie ist sogleich bei der Musterung baar zu bezahlen.
- 3) Wer innerhalb der von der Musterung an bis vier Wochen vor der nächstfolgenden Jahresmusterung laufenden Zeit in den Besitz eines Hundes oder mit einem Hunde in das Inland kommt, hat, sofern der Hund nicht an Stelle eines andern, von demselben Besitzer schon versteuerten Hundes tritt, binnen vierzehn Tagen die ihm obliegende Taxe zu entrichten. Das Gleiche gilt, sobald ein Hund innerhalb jenes Zeitraumes das Alter von sechs Wochen erreicht hat.
- 4) Wer nach Abhaltung der Musterung in die Lage kommt, die Hundstaxe entrichten zu müssen, hat die Taxe an den Unter-erheber des Ortes seines Wohnsitzes zu entrichten.
- 5) Wer die Vorführung eines Hundes bei der Musterung oder die rechtzeitige Entrichtung der Taxe unterläßt, verfällt in eine Strafe des doppelten Betrags, von der daneben nach-zuerhebenden Taxe.
- 6) Die Musterungskommission hat bei der Besichtigung zu erwägen, ob im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die Tödtung eines Hundes geboten ist. Letzterer Maßregel ver-fallen alle der Wuth verdächtigen, bissige, mit unheilbaren, widerlichen oder ansteckenden Krankheiten behaftete Hunde. Der Ausspruch des Thierarztes ist entscheidend.
- 7) Erfolgt der Ausspruch des Thierarztes, daß ein Hund getödtet werden müsse, und wird hiegegen nicht auf der Stelle Ein-sprache erhoben, so sorgt die Kommission dafür, daß die Tödtung sogleich erfolge.
- 8) Der gegen die beschlossene Tödtung erhobenen Beschwerde wird keine Folge gegeben, wenn sie nicht binnen 3 Tagen, von dem Tage der Musterung an gerechnet, von dem Eigenthümer oder Besitzer des Hundes bei dem Bezirksamt begründet wird.

Die Bürgermeister werden beauftragt, gemäß §. 4, Ziff. 1 der Verordnung vom 15. Mai 1868, Reg.-Bl. S. 552, schon einige Zeit vor der Musterung eine Liste über die im Ort befindlichen Hunde auf-zunehmen, auch dieses Jahr die Hundebesitzer von dem Musterungstag besonders in Kenntniß zu setzen und sie bei der Musterung über die Bestimmungen des Gesetzes vom 21. November 1867, Reg.-Bl. S. 538, sowie über jene der oben erwähnten Verordnung zu belehren. Nach ab-gehaltener Musterung ist gemäß §. 5 der Verordnung das Protokoll nebst einem Verzeichniß über alle bekanntermaßen zur Musterung nicht vorgeführten Hunde hierher einzusenden.

Durlach den 2. Mai 1882.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Heu-Gras-Versteigerung.

[Karlsruhe.] Der diesjährige Graserwachs von den Wiesen unfres Bezirks wird an nachstehenden Tagen losweise öffentlich ver-steigert werden:

1) Donnerstag den 1. Juni 1882:

von Morgens 8 Uhr an (und zwar ohne Unterbrechung) im Auegarten bei Karlsruhe von sämtlichen Gewannen des Kammerguts Gottes-aue auf der Gemarkung Karlsruhe und Durlach von etwa 100 Hektaren;

2) Freitag den 2. Juni 1882:

von Morgens 8 Uhr an im Lamm zu Rüppurr von etwa 120 Hektaren des Kammergutes Rüppurr, von etwa 3 Hektaren Hägenichbruch- und Büttelwiese der Gemarkung Ettlingen;

3) Montag den 5. Juni 1882:

von Nachmittags 1 Uhr an im Rathhaus zu Gröhlingen von etwa 18 Hektaren auf der Gemarkung Durlach, und von etwa 20 Hektaren auf der Gemarkung Gröhlingen;

4) Dienstag den 6. Juni 1882:

von Nachmittags 1 Uhr an im Löwen zu Singen von etwa 6½ Hektaren auf der Gemarkung Singen, von etwa 3 Hektaren auf der Gemarkung Kleinsteinbach, und von etwa 9 Hektaren auf der Gemarkung Wilferdingen;

5) Montag den 12. Juni 1882:

von Nachmittags 2 Uhr an im Grünen Baum zu Bruchhausen von etwa 28 Hektaren auf der Gemarkung Ettlingen, von etwa 3 Hektaren auf der Gemarkung Sulzbach, und von etwa 1½ Hektaren auf der Gemarkung Malsch.

Karlsruhe den 20. Mai 1882.

Großh. Domänenverwaltung.

Stadtgemeinde Durlach.

Einladung zur Gras-Versteigerung.

Stadtgemeinde Durlach und Almendbesitzer lassen an nachbenannten Tagen das Heu- und beziehungsweise das Dehndgras der unten näher bezeichneten Wiesenstücke Durlacher und Auer Gemarkung im Wege öffentlicher Steigerung auf dem Platze selbst verkaufen:

Dienstag den 13. Juni:

Plattwiesen — hinter Aue — Mastwaide — Gänswaide — Hummelwiesen — Apothekerstück — Reiberplatz — Hinterviesen — Kleestück — Pletterwiesen — Dreieck bei der Untermühle; 50 Hektar.

Mittwoch den 14. Juni:

Hubwiesen (kurze Stücke, Tränkbühl, Heq- und Thor-wartswiesen) — Zwingelwiesen — Nachwaide an der Pfinz; 60 Hektar.

Donnerstag den 15. Juni:

Neuwiesen; 40 Hektar.

Freitag den 16. Juni:

Zimmerplatzwiesen — Rennichswiesen — Nachwaide am Entenkey — Tagwaide; 34 Hektar.

Samstag den 17. Juni:

Brüchleinswiesen — Wiesen beim Brunnenhaus und an der Breitengasse; 6 Hektar.

Montag den 19. Juni:

Füllbruchwiesen (auf die Pfinz, Mittelstücke, Einhold-wäldle); 38 Hektar.

Dienstag den 20. Juni:

Füllbruchwiesen (Hasenbruch, Füllwiesen, Gögenstück, Hasnerrainle); 27 Hektar.

Mittwoch den 21. Juni:

Am Elmorgenbruch — bei der Schleifmühle — bei der ehemaligen Landbaumschule — am Dornwäldle — Speckwiesen; 40 Hektar.

Die Steigerung beginnt am 13. Juni Vormittags 8 Uhr, am 17. Juni Nachmittags 2 Uhr und an den übrigen Tagen Vormittags 7 Uhr.

Durlach den 8. Mai 1882.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Eiegrist.

Wöschbach.

Liegenschaftsversteigerung

Aus der Verlassenschaft der verlebten Ehefrau des Jos. Unger, Susanna geb. Schwab von hier lassen die Erben am

Dienstag den 30. Mai,

Nachmittags 1 Uhr, sechs Grundstücke hiesiger Gemarkung im Anschlag zu 1250 Mk. auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigern.

Wöschbach, 16. Mai 1882.

Das Bürgermeisterramt:
Geist.

Aue.

Faselversteigerung.

Die Gemeinde Aue läßt **Donnerstag, 25. Mai,** Vormittags 11 Uhr, einen fetten Rindsfasel, im Hofe des Faselhalters Jakob Fr. Born, öffentlich versteigern.

Aue, 22. Mai 1882.

Der Gemeinderath:
Kaunfer.

Kinderwagen,

ein noch gut erhaltener, ist zu verkaufen
Adlerstraße 24.

Fruchtpreise.
In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.	
	Kilogr.	M Pf.	Kilogr.	M Pf.
Waizen				
Kernen, neuer	66,50	66,50	13	15
do. alter				
Korn, neues				
do. altes				
Gerste				
Hafer, neuer	650	650	8	30
do. alter				
Welschkorn				
Erbsen gerollte				
1/2 Kilogramm				
Linzen 1/2 Kilogr.				
Bohnen				
Biden				
Einfuhr	7,300	7,300		
Aufgestellt waren				
Vorrath	7,300			
Verkauft wurden	7,300			
Aufgestellt blieben				

Zünftige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 110 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Hen 4.50, 50 Kilogr. Stroh (Dintel) 3. —, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50, 4 Ster Tannenholz 36, 4 Ster Forstenholz 36.
Durlach, 20. Mai 1882.
Das Bürgermeisteramt

Fahrrad-Versteigerung.

[Durlach.] Es werden **Donnerstag, 25. d. M.,** Vormittags 8 Uhr, im Hause Kronenstraße Nr. 8 folgende Fahrräder öffentlich versteigert: Mannskleider, verschiedenes gutes Bettwerk, 5 Bettladen mit Köste, 2 Kopfkissen, 4 Kommode, 1 Kanape mit Sessel, 2 große Kleiderkästen, 1 Schifffonniere, 1 Küchenschrank, verschiedene Nachttischchen, 1 Schienenherd, verschiedenes Küchengerath, Spiegel und Porträt, sowie sonst noch verschiedener Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

R. Marder.

Fahrrad-Versteigerung.

[Durlach.] **Freitag, 26. d. M.,** Vormittags 9 Uhr, werden in der Behausung Mittelstraße Nr. 8 im zweiten Stock wegen Wegzugs folgende Gegenstände öffentlich und gegen Baarzahlung versteigert:
2 Schifffonniere, 3 Kommode, 1 Kanape, 1 runder Zusammenleglich, 1 viereckiger Tisch, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 3 Bettladen mit Kopf und Matratzen, 1 vollständiges Bett, 1/2 Dugend Strohsessel, 2 Wanduhren, 3 Spiegel, ein großer und zwei kleinere, verschiedene Bilder, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 eiserner Herd und 1 kupferner Kessel, etwas Holz und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Weingarten.

Arbeit-Bergebung.

Die zum Neubau des Fabrikgebäudes beim alten Schloß in Weingarten erforderlichen Maurerarbeiten Mk. 13,514.56. Steinhauerarbeiten „ 852.50. Zimmerarbeiten „ 9,194.13. sollen in Akord gegeben werden. Termin ist auf **Donnerstag, 25. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause in Weingarten anberaumt, woselbst Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen mittheilung eingesehen werden können.

Karlsruhe.

Schuh- und Stiefellager.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten **Schuhwaaren** in nur gutem Fabrikat und **äußerst billig gestellten Preisen.** Besonders mache auf eine große Auswahl von **guten Arbeiter-Mohrstiefeln**, von Mk. 6.50. an, aufmerksam.

Karl Kühn,

Kronenstraße 26, dem „Reichsadler“ gegenüber.

Die photographische Anstalt

von

W. Graf (Juh. G. Eisenhut)

empfiehlt sich zu Aufnahmen von **einzelnen Personen, Gruppen, Copien** nach anderen Bildern u. s. w. Bei nur guten und pünktlichen Arbeiten werden die Preise mäßig gehalten.

Achtungsvoll
Der Obige.

Dingolfinger Loose

à Mk. 2. —. Haupttreffer Mk. 60,000 baar. Ziehung unweigerlich am **31. Mai, Offenburger Pferde-Markts-Loose** à Mk. 2. —. zu haben bei

Julius Loessel.

Aue.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft sein in der Hauptstraße Nr. 24 gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung aus freier Hand. Dasselbe eignet sich namentlich zum Betriebe einer Wirtschaft.

Ludw. Walschburger.

Gesucht für eine stille Familie eine Wohnung in freundlicher, vom Bahnhofe nicht zu entfernter Lage, ersten Stock, 4 bis 5 Zimmern mit Garten. Ende Juni zu beziehen. Offerten mit Preisangabe befördert Gastwirth zum „Grünen Hof.“

Ein ordentliches Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet auf 1. Juli eine Stelle. Näheres **Kirchstraße 8.**

Ein Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet auf Johann eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Klee, ewigen, im Strähler, **Julius Hochschild.**

Klee, ewigen, ca. 1 Mrgn., hat zu verkaufen **Bauunternehmer Bull.**

Zimmer, ein möblirtes, ist Arbeiter zu vermieten. Auf Verlangen kann auch Kost dazu gegeben werden.

Hauptstraße 26.

Klee, ewiger, 1/2 Mrgn. in der Tasche, ist zu verkaufen **Lammstraße 42.**

Lammstraße 42 können zwei bis 3 solide Arbeiter Kost und Wohnung erhalten.

Alle Sorten **Möbel, Kost, Matratzen, Betten, Weißzeug, Kleider** etc., gebraucht und neu, kauft und verkauft

Karl Gaurh,
Amalienstraße Nr. 4.



Nächsten Mittwoch Abend beim **Center.**

Verloren

ging am Samstag Morgen am Eingange der Villa des Hrn. Haag am Rintheimer Weg eine silberne **Uhr**. Der Finder möge dieselbe gegen gute Belohnung im Kontor d. Bl. abgeben.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Ich mache hiermit einem verehrlichen Publikum ergehenst die Anzeige, daß ich bei Hrn. Karl Demmer, Kelterstraße Nr. 30, Wohnung bezogen habe, und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen; auch werden von mir Kommissionen jeder Art, Leihhausgeschäfte inbegriffen, nach Karlsruhe jeden Tag angenommen und pünktlich besorgt werden.

Hochachtungsvoll
Heinrich Feser,
Schuhmacher.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereite Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affektionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heißer Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen. **Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf.**

Durlach bei
J. Loessel,
Kaufmann.

Klee, ewigen, 1 Bttl. am Rumpelweg, verkauft **J. W. Hofmann,**
Werderstraße 42 in Karlsruhe.

Swiger Klee, 1 1/2 Bttl. im Fürstenberg, verkauft **Schreiner Menert.**

Ed. Seufert & Fr. Seufert,
Durlach,

empfehlen billigst:
Neue schottische

Matjes-Häringe,

à 20 Pfg.,
russ. Sardinen,
Caviar,
Sardinen in Oel,
holländische Sardellen,
1880er holländische Häringe,
Essig-Gurken, Capern.
u. s. w.

Feinsten echten
Emmentaler, Kräuter-, Rahm- und Limburger-Käs.

Kaffee

in noch nicht dagewesener schöner Auswahl von 70 Pf. bis Mk. 1.60. per 1/2 Kilo.

Mittelstraße 8 ist im zweiten Stock eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör sogleich oder auf 23. Juli zu vermieten.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise der Theilnahme an dem herben Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben, unvergesslichen Sohnes

Wilhelm Krumm, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, und denen, welche seinen Sarg mit Blumen schmückten, insbesondere dem hiesigen Krankenverein, sagen wir unsern innigsten Dank.

Durlach, 22. Mai 1882.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.
Dienstag den 23. Mai. 70 Ab.-Vorst. **Der Geizige,** Lustspiel in 5 Akten von Molière, überlest von Dingelstedt; und zum ersten Male wiederholt: **Das erste Mittagessen,** Schwank in 1 Akt von Karl Gortik. Anfang 7 Uhr.

Barometerelevations, Mittags 12 Uhr.

Barometerelevations:	
Sehr trocken	4
Befändig	3
Schön Wetter	25
Veränderlich	4
Regen, Wind	4
Biel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 19° R. Wind: 0

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
26. April: Mathilde Emma Philippine Rudolfe, Bat. August Theodor Hermann Stein, Apotheker.
20. Mai: Lina Luise, Bat. Heinrich Wilhelm Widert, Maurer.
21. „ Gustav Wilhelm, Bat. Ernst Kühle, Fabrikarbeiter.
Geschlichkeit:
20. Mai: Heinrich Blum, Schreiner von Neunkirchen, mit Anna Maria Schreiber von Reidenstein.
20. „ Friedrich Johann Karl Schleich, Fabrikarbeiter, mit Christine Sabine Walther, Beide von Durlach.
20. „ Jakob Friedrich Kratt, Bäcker, mit Wilhelmine Christofine Böffel, Beide von Durlach.
Gestorben:
19. Mai: Wilhelm Krumm, led. Schlosser, 31 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Drey, Durlach